

Impuls zu Matthäus 1 | von Wolfgang

Ich glaube, ich habe noch nie eine Predigt zu Matthäus 1,1-17 gehört. Ein langes Geschlechtsregister der Vorfahren Jesu. Eigentlich kaum spannender als eine Seite im Telefonbuch. Eigentlich. Aber ein paar Entdeckungen gibt es da doch zu machen. Ich rede jetzt gar nicht von der Zahlenmystik in Vers 17: Vierzehn Geschlechter von Abraham bis David, vierzehn von David bis zum Exil, und vierzehn weitere dann bis zu Jesus – da steckt natürlich die Sieben drin, die in der Bibel eine besondere Bedeutung hat. Aber wie gesagt, davon will ich gar nicht reden. Ich möchte ein paar andere Beobachtungen weitergeben:

- *Geschichte ist wichtig.* Vor uns haben unzählige Generationen mit Gott gelebt, und Gott hat mit ihnen Geschichte und Geschichten geschrieben. Viele Namen aus diesem Stammbaum sind uns aus dem Alten Testament vertraut. Große Namen wie Abraham, der Gott bedingungslos vertraute und mit ihm in ein neues Land geht. David, König von Israel, Musiker, Krieger. Ein Mann mit fantastischen Begabungen. Dann ganz unbekannte Leute, Asor, Eliud und Achim zum Beispiel. Aber eins haben sie gemeinsam: Gott schreibt mit ihnen Geschichte. Die Geburt Jesu ist eingebettet in die lange Geschichte Gottes mit seinem Volk. Diese Geschichte – und Liebesgeschichte – Gottes mit seinem Volk kann man von der ersten Seite der Bibel an nachlesen. Im Neuen Testament kommt mit Jesus tatsächlich etwas fundamental Neues – aber das macht das Alte Testament nicht weniger wertvoll. Und es stimmt – das nur nebenbei – überhaupt nicht, wenn man im Alten Testament den strafenden Gott, im Neuen den liebenden Gott sieht. Gott hat sich nicht verändert, er ist von der ersten Seite der Bibel an der Gott, der den Menschen liebevoll ansieht.

- *Gott schreibt Geschichte mit nicht ganz einwandfreien Typen.* Wobei „nicht ganz einwandfrei“ noch milde ausgedrückt ist. David hatte nicht nur fantastische Begabungen, sondern eine ebenso fantastische Neigung zum Sündigen. Eine Mann die Frau wegzunehmen, mit ihr Ehebruch zu begehen und den Mann dann in den sicheren Tod zu schicken – da kann man nur schlucken. Und trotzdem war David ein Mann, der Gott vertraute und auch bereit war, Verfehlungen einzusehen und Buße zu tun.

- *Gott schreibt Geschichte mit Menschen, die irgendwie nicht dazugehören.* Im Stammbaum taucht Rut die Moabiterin auf. Keine Israelitin, sie gehört nicht dazu. Und doch wurde sie durch die Heirat mit Boas zur Urururur...großmutter Jesu.

Im Alten Testament ist Israel ein fester Bezugspunkt, bei den Ervätern, in Ägypten, in der Wüstenwanderung, in der Richterzeit, in der Königszeit und im Exil. Und hier, im ersten Kapitel, in einem kleinen Nebensatz in Vers 25, „bis sie einen Sohn geboren hatte“, bricht etwas Neues an: Nicht mehr das Königreich Israel, sondern das Reich Gottes. Dazu mehr in den nächsten Kapiteln. Die Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen, die im Alten Testament angefangen hat – bei David, der einen Neuanfang machen durfte, bei Rut, die nun dazugehörte, bei den Propheten, die immer wieder den Blick auf Gott und auch soziale Gerechtigkeit anmahnten – geht jetzt richtig los!

Bis morgen! Seid alle herzlich begrüßt

von Wolfgang